PRO SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

reformierte KIRCHE BURGDORF

Lebensqualität der älteren Bevölkerung im Gyrischachen

Ergebnisbericht

Impressum

Lebensqualität der älteren Bevölkerung im Gyrischachen
Ergebnisbericht
Grundlage und Empfehlungen zur Erhaltung und Förderung der Lebensqualität der älteren Bevölkerung im Quartier Gyrischachen Burgdorf
Burgdorf, Februar 2022

Auftraggeberin
Reformierte Kirchgemeinde Burgdorf
Kirchgemeinderat
Regula Etzensperger, Quartierarbeiterin

Autorin
Christa Schönenberger, Gemeinwesenarbeit & Soziokultur Pro Senectute Bern
Mitwirkung
Regula Etzensperger, Quartierarbeiterin, Reformierte Kirche Burgdorf
Ueli Fuchs, Pfarrer, Reformierte Kirche Burgdorf

Titelbilder: Quelle «projet urbain» 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung 5
2. Ziel der Bedürfnis- und Bedarfsanalyse beim Altern im Gyrischachen 5
3. Methodisches Vorgehen 6
3.1. Datenrecherche 6
3.2. Befragung der älteren Bevölkerung im definierten Sozialraum Gyrischachen 6
3.3. Ergebniskonferenz für den Einbezug der interessierten Bevölkerung 6
3.4. Fachliche Empfehlungen 7
4. Präsentation der Ergebnisse und Erkenntnisse 7
4.1. Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Datenrecherche 7
4.2. Ergebnisse aus der Befragung 13
4.3. Erkenntnisse aus der Ergebniskonferenz 17
5. Fachliche Einschätzung aus Sicht der Pro Senectute 18
6. Ausblick und weiteres Vorgehen 19
7. Quellenverzeichnis 20

Grusswort der Quartierarbeiterin

Liebe Quartierbewohnerin
Lieber Quartierbewohner

Es freut mich, Ihnen den Ergebnisbericht der Untersuchung «Bedürfnisse der Lebensqualität im Alter(n) im Gyrischachen» vorstellen zu dürfen. Der Bericht beinhaltet die Resultate der Befragung von Bewohnerinnen und Bewohnern zur Lebensqualität im Alter sowie zu den Entwicklungsmöglichkeiten, Ideen und Visionen für das Quartier. Die Befragungen wurden im Zeitraum Juni bis September 2021 durchgeführt. Ebenso enthält der Bericht die Bedürfnisse und Visionen, die von den Quartierbewohnerinnen und -bewohner an der Ergebniskonferenz im Oktober 2021 geäussert wurden.

Für die professionelle Durchführung der Befragungen und für das Verfassen des Berichts bedanke ich mich ganz herzlich bei Christa Schönenberger, welche ihr Wissen mit uns teilte.

Vielen Dank allen Seniorinnen und Senioren, die sich Zeit für das Beantworten der Fragen genommen haben. Ein besonderes MERCI geht auch an alle Mitwirkenden bei den Befragungen: Vérène Progin-Maurel, Lisa Hug, Ueli Fuchs, Judith Osterberger, Janine Flückiger.

Im Februar 2022
Regula Etzensperger
Gemeinwesenarbeit der reformierten Kirche Burgdorf

1. Einführung

Das Leben in einem Wohngebiet wird geprägt von unterschiedlichen Wandlungs- und Veränderungsprozessen. Diese wirken sich auf das Zusammenleben der Menschen und ihre Lebensqualität aus. Der demografische Wandel ist einer der zentralen Wandlungsprozesse, welcher die Bevölkerungsstruktur verändert hat. Die Auswirkungen sind auch im Wohngebiet Gyrischachen sichtbar und erfordern von der reformierten Kirche vermehrt, auf die Bedürfnisse der älteren Menschen einzugehen. Diese sind sehr vielseitig, da diese von vielfältigen Faktoren geprägt werden. Deshalb beauftragte die reformierten Kirche Burgdorf die Pro Senectute Kanton Bern, eine Bedürfnis- und Bedarfsanalyse für das Wohngebiet Gyrischachen zu erstellen. Im Rahmen des Leistungsvertrages mit der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion (GSI) unterstützt der Bereich Gemeinwesenarbeit und Soziokultur der Pro Senectute Kanton Bern verschiedene Akteure und Akteurinnen bei der Umsetzung der Alterspolitik. Gemeint sind Seniorinnen und Senioren, zivilgesellschaftliche Gruppen, Organisationen und Institutionen, die sich auf kantonaler, kommunaler und lokaler Ebene für den Bereich Alter(n) und Generationen engagieren. Die vorliegende Analyse fokussiert auf die Lebensqualität der älteren Bevölkerung im Gyrischachen. Diese ist in enger Zusammenarbeit mit der Quartierarbeiterin Regula Etzensperger und dem Pfarrer Ueli Fuchs anhand der erfassten Daten analysiert worden.

2. Ziel der Bedürfnis- und Bedarfsanalyse beim Altern im Gyrischachen

Die Vielfalt im Alter(n) wird geprägt von den unterschiedlichen Lebensentwürfen und Lebensentwicklungen im Verlauf des Lebens eines Menschen. Dementsprechend vielfältig sind die Bedürfnisse der älteren Menschen. Eines der Bedürfnisse wird jedoch von vielen geteilt, das Bedürfnis, möglichst lange selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung leben zu können. Passende Strukturen und Rahmenbedingungen, finanzielle, gesundheitliche und soziale Ressourcen sind zentrale Faktoren damit dies gelingt. Sind diese nur in geringem Mass vorhanden, kann dieses Bedürfnis nicht befriedigt werden. Menschen mit Einschränkungen und wenig Ressourcen können und wollen ihren Lebensraum nicht «einfach so» verlassen. Sie sind gefährdet, ungewollt einsam oder isoliert zu werden. Ihre Lebensqualität nimmt ab und sie können ihr Leben zunehmend nicht selbstbestimmt gestalten. Dies zu verhindern, liegt der reformierten Kirche am Herzen. Wie erwähnt, beauftragte sie die Pro Senectute, eine Bedürfnis- und Bedarfsanalyse zu erstellen und die Lebensqualität der älteren Menschen im Gyrischachen genauer unter die Lupe zu nehmen. Entlang den folgenden Fragen wurden die Bedürfnisse erfasst und der Bedarf abgeleitet:

- Wie schätzt die ältere Quartierbevölkerung die Lebensqualität im Gyrischachen ein?
- Entsprechen die vorhandenen Strukturen, Gefässe und Angebote ihren Bedürfnissen?
- Welche Massnahmen sind nötig, um den Bedürfnissen der älteren Menschen und dem Bedarf im Quartier zu entsprechen, damit die Lebensqualität erhalten und gefördert werden kann?

Anhand der Fragestellung werden die verschiedenen Perspektiven sichtbar, die eingenommen wurden. Um neue Erkenntnisse zu gewinnen, wurden unterschiedliche Daten gesammelt und miteinander verglichen. Es wurde bewusst partizipative Vorgehensweisen, Methoden und Instrumente gewählt, um die älteren Menschen im Lebensraum Gyrischachen einzubeziehen und von ihnen zu lernen. Diese werden im folgenden Kapitel detailliert beschrieben, danach die gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse präsentiert. Basierend auf diesen, folgen abschliessend die fachlichen Empfehlungen aus Sicht der Pro Senectute. Der vorliegende Bericht dient den interessierten Akteurinnen und Akteuren als Grundlage, in einem zweiten Schritt passende Massnahmen zu definieren und umzusetzen. Diese sollten der aktuellen Situation entsprechen und die Lebensqualität der älteren Menschen im Gyrischachen und das Zusammenleben aller Generationen stärken.

3. Methodisches Vorgehen

Die «Participatory Learning and Action Methodologie (PLA)» bildet die Grundlage des methodischen Vorgehens. Sie wurde bewusst gewählt, da sie sich hervorragend eignet für partizipative Sozial-Raum-Analysen. Dabei werden Betroffene aktiv in die Analyse-, Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse einbezogen und werden zu Beteiligten. Ein Set an partizipativen Methoden und Instrumenten ermöglicht den Beteiligten, voneinander zu lernen und gemeinsam zu handeln. Aus dem Set wurden folgende Methoden und Instrumente für die Analyse ausgewählt.

3.1. Datenrecherche

Strukturierte Spaziergänge zu unterschiedlichen Tageszeiten halfen das Wohngebiet «Gyrischachen» besser kennenzulernen. Die Beobachtungen dienten dazu, den Radius für die Bedürfnis- und Bedarfserhebung zu definieren. Danach wurde die vorhandene Infrastruktur im definierten Sozialraum genauer analysiert. Zusätzlich wurden spezifische Daten gesammelt, um ein ganzheitliches Bild zu erhalten.

3.2. Befragung der älteren Bevölkerung im definierten Sozialraum Gyrischachen

Wie erwähnt wurden Seniorinnen und Senioren als Expertinnen und Experten ihrer Lebensphase in die Analyse einbezogen. Sie wurden zu ihrer Lebenssituation und ihrem Wohnumfeld befragt. Um ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen zu erfassen, wurden folgende Methoden angewendet.

Leitfadeninterview
Im Vorfeld wurde ein Leitfaden erstellt, um das Gespräch zu strukturieren. In einem ersten Schritt wurden die Befragten darauf hingewiesen, dass die Aussagen vertraulich behandelt werden. Danach wurden persönliche Merkmale erfasst, wie Alter, Geschlecht, Beziehungsstatus, Migrationserfahrung und seit wann sie im Gyrischachen wohnen. Mit der Inputfrage wurde das Gespräch eröffnet, mit dem Ziel, etwas über die Lebenswelt und Lebensqualität der Befragten zu erfahren. Im Gespräch wurde auf die verbale und nonverbale Kommunikation geachtet. Am Schluss des Gesprächs wurden die zentralen Aussagen und Unausgesprochenen der Befragten zusammenfassend dargelegt. Sie konnten diese bestätigen, korrigieren und konkretisieren. Anschliessend wurden die zentralsten Aussagen für die Analyse in einem Raster notiert.

Stecknadelmethode
Diese erfasste, wie die Seniorinnen und Senioren ihren Nahraum wahrnehmen. Auf einer Karte konnten die Befragten mit unterschiedlich farbigen Stiften (Stecknadeln) den Wohnort markieren und wo sie sich gerne oder ungern aufhalten. Die zusammengeführten Markierungen ermöglichen, zu erkennen, welche Orte von den Befragten geschätzt oder gemieden werden und es deshalb zu verändern oder erhalten gilt.

3.3. Ergebniskonferenz für den Einbezug der interessierten Bevölkerung

Bei der PLA-Methodologie ist die Partizipation ein zentrales Prinzip. Die gesammelten Ergebnisse den befragten Menschen und weiteren interessierten Akeurinnen und Akteure zu präsentieren, ist einer der Analyseschritte. Die gesammelten Daten wurden an der sogenannten Ergebniskonferenz nicht nur präsentiert und diskutiert, sondern auch bewertet. Die Teilnehmenden wurden gebeten, Ideen für die Realisierung zu priorisieren. Anhand der verteilten Punktzahl wurde sichtbar, wo die Teilnehmenden einen Handlungsbedarf sehen. Die Auftraggeberin und weitere Akteurinnen und Akteuren im Altersbereich erkennen zudem, wo die Energie ist, etwas zu verändern. Sie können entlang der positiven und negativen Aussagen ihre Angebote bedürfnis- und bedarfsgerecht gestalten. Zusätzlich können in Kooperation kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen definiert und umgesetzt werden.

3.4. Fachliche Empfehlungen

Der vorliegende Bericht ist ein Instrument, um auf unterschiedlichen Ebenen Aushandlungsprozesse anzustossen und wie erwähnt in Kooperation passende Massnahmen zu definieren und umzusetzen. Die fachlichen Empfehlungen geben der reformierte Kirche Burgdorf und interessierten Akteuren und Akteurinnen Orientierung. Der reformierten Kirche dient der Bericht zusätzlich als Grundlage, um ihr Handeln innerhalb und ausserhalb der Kirchgemeinde zu legitimieren und Massnahmen entlang ihrer Strategie zu definieren.

4. Präsentation der Ergebnisse und Erkenntnisse

Entlang den vorgängig beschriebenen Vorgehensweisen, Prozessschritten, Methoden und Instrumenten werden in diesem Kapitel die Ergebnisse und Erkenntnisse präsentiert.

4.1. Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Datenrecherche

Die gesammelten Daten wurden anhand der eingenommenen Perspektiven thematisch gegliedert, auf unterschiedliche Art und Weise miteinander verglichen und zusammengefasst.

Quartierentwicklung
Das Wohngebiet Gyrischachen war zuvor eine Landwirtschaftszone. Die Hochbausiedlung wurde in den Jahren 1956 bis 1978 erbaut. Rund 1500 Einwohnerinnen und Einwohner leben in der Siedlung, die architektonisch geprägt wird von den Helferblöcke, die von viel Grünflächen umgeben sind. Es gibt zwei Freibäder, einen grossen Park, mehrere Spielplätze und ein Quartierzentrum:

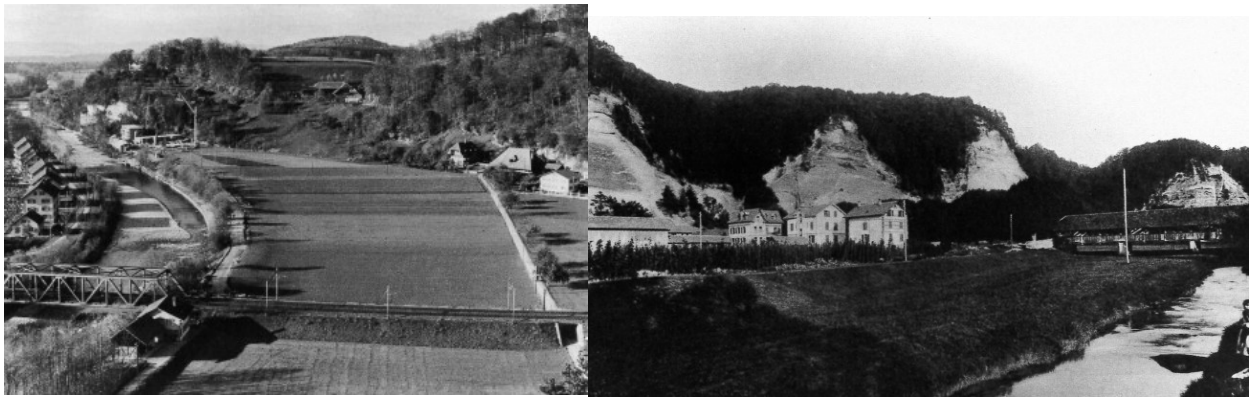

Abbildung 1: Das Wohngebiet vor dem Bau der Hochbausiedlung und der Helferblöcke der 1.Etappe (Quelle: Mumenthaler 1989)

Abbildung 2: Wohnblöcke Gyrischachen (Quelle: Program projet urbain 2013)

Abbildung 3: Park und Schwimmbad (Quelle: Program projet urbain 2013)

Heute ist der Gyrischachen eines der drei Wohngebiete im Quartier Ämmebrügg. Das Quartier erhielt den Namen 2013 infolge einer Gebietserweiterung und ist eines der insgesamt neun Quartiere der Stadt Burgdorf:

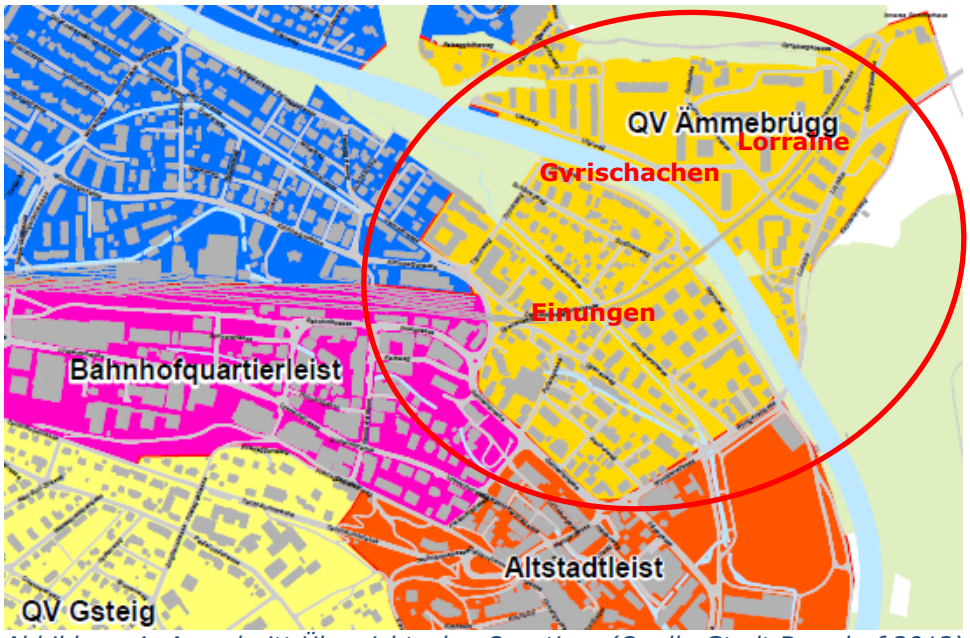

Abbildung 4: Ausschnitt Übersichtsplan Quartiere (Quelle:Stadt Burgdorf 2012)

Wohnbevölkerung und Akteurinnen und Akteure im Gyrischachen

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationserfahrungen ist im Gyrischachen überdurchschnittlich hoch. Deshalb nahm die Stadt Burgdorf 2008 am Programm «projet urbain», welches der Bund für kleine und mittelgrossen Städte lancierte, um die Lebensqualität in Quartieren mit besonderen Anforderungen zu verbessern. Während vier Jahren erhielt die Stadt Burgdorf und die Wohnbevölkerung im Aemmebruegg-Quartier technische und finanzielle Unterstützung, bei der Realisierung von Ideen, wie dem neuen Quartierzentrum, das erbaut und 2011 eröffnet wurde.

Der alte «Gyriträff», befand sich seit 1983 im Anbau einer Bettenfabrik und wurde mit dem Neubau ersetzt. Um diesen realisieren zu können und zur Verstetigung der Quartierarbeit bildeten die Stadt Burgdorf, die reformierten Kirchgemeinde und der Quartierverein Ämmebrügg eine Trägerschaft (Quelle Stadt Burgdorf). Die reformierte Kirche und der Quartierverein setzen sich seit mehreren Jahren für die Anliegen der Quartierbevölkerung ein. Im neuen Quartierzentrum sind sie unter einem Dach vereint und nutzen die Räumlichkeiten zusammen mit der Quartierbevölkerung. Betrieben wird das Quartierzentrum seit Anfangs 2016 vom Quartierverein Ämmebrügg (vgl.: Stadt Burgdorf 2022). An drei Tagen in der Woche ist Regula Etzensperger, die Quartierarbeiterin der reformierten Kirche vor Ort, um gemeinsam mit den Fachkräften aus anderen Bereichen der Kirchgemeinde auf die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung einzugehen.

Bis anhin lag der Schwerpunkt auf den Anliegen der Kinder, Jugendlichen und Familien. Der demografische Wandel erfordert von der Kirche, ihre Angebote zu überprüfen und der veränderten Situation anzupassen.

Abbildung 5: Einweihung Quartierzentrum 2011 (Quelle Stadtenwickung Burgdorf 2013)

Infrastruktur

In der Hochbausiedlung gibt es eine Schule, zwei Kindergärten, eine Spielgruppe mit Frühförderung, ein Coiffeur-Salon, ein Restaurant, ein orientalischer Lebensmittelladen und einige kleinere Gewerbsbetriebe. Verkehrstechnisch ist der Gyrischachen zu Fuss oder mit dem Velo über eine Fussgängerbrücke mit der Innenstadt verbunden. Der Bahnhof Burgdorf ist in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar oder mit einem Bus, der unter der Woche im Halbstundentakt und am Wochenende stündlich verkehrt. Ergänzend stehen Taxi mit einem Standort im Quartier zur Verfügung. Tempo 30 innerhalb der Siedlung ermöglicht, die Quartierstrassen bei den Fussgängerstreifen sicher zu überqueren.

Naherholungsgebiet

In unmittelbarer Nähe der Siedlung befindet sich die Emme, der Wald, die Schützenmatt und die Flühe. Sie bilden mit den vielen Grünflächen in unmittelbarer Nähe der Wohnumgebung ein vielfältiges Naherholungsangebot für die Wohnbevölkerung.

Ergebnis aus weiteren Recherchen

Über das Leben im Mikrokosmos Gyrischachen wurde ein Dokumentarfilm gedreht, der 2016 den Bernischen Filmpreis erhielt. Im Gegensatz zur Jury gab die Quartierbevölkerung dem Film weniger gute Noten. Sie bemängeln bis heute den fehlenden Einbezug und das reproduzierte Bild eines Problemquartiers. Das transportierte Bild entspricht nicht dem Selbstbild der befragten Personen noch der Innenansicht der breiten Siedlungsbevölkerung.

Definierter Sozialraum und demografische Daten

Für die Erhebung der Daten wurde folgender Sozialraum definiert:

Abbildung 6: Luftaufnahme und Karte des definierten Sozialraums im Wohngebiet Gyrischachen

Die gesammelten demografischen Daten in diesem Sozialraum wurden mit denen der Stadt Burgdorf verglichen. Der Fokus lag auf den Merkmalen Alter, Geschlecht und Nationaliät:

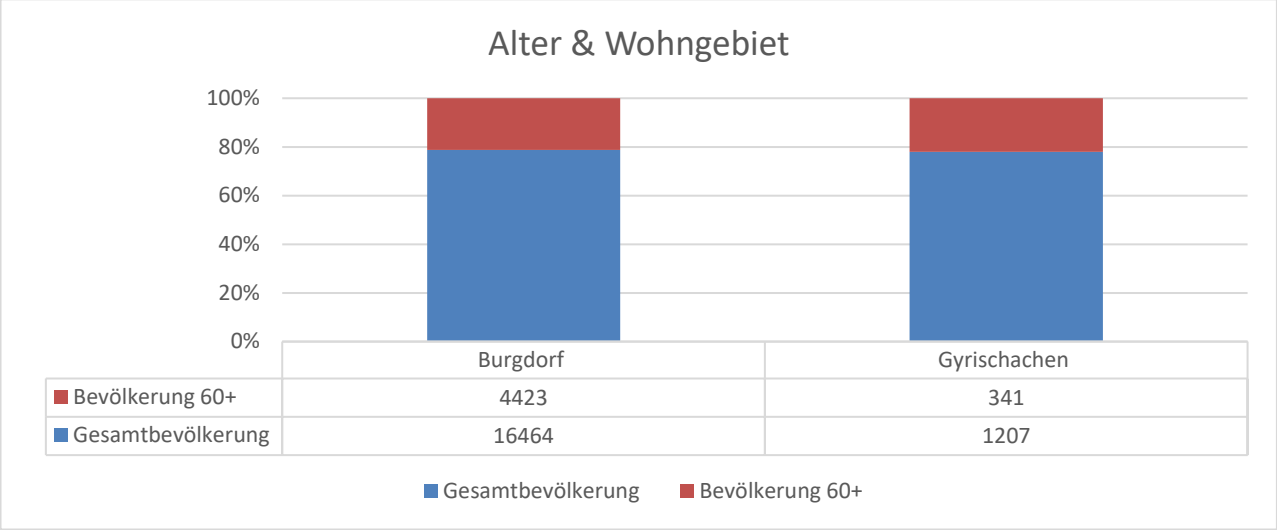

Abbildung 7: Anteil der Menschen in der Altersgruppe 65+ im jeweiligen Sozialraum

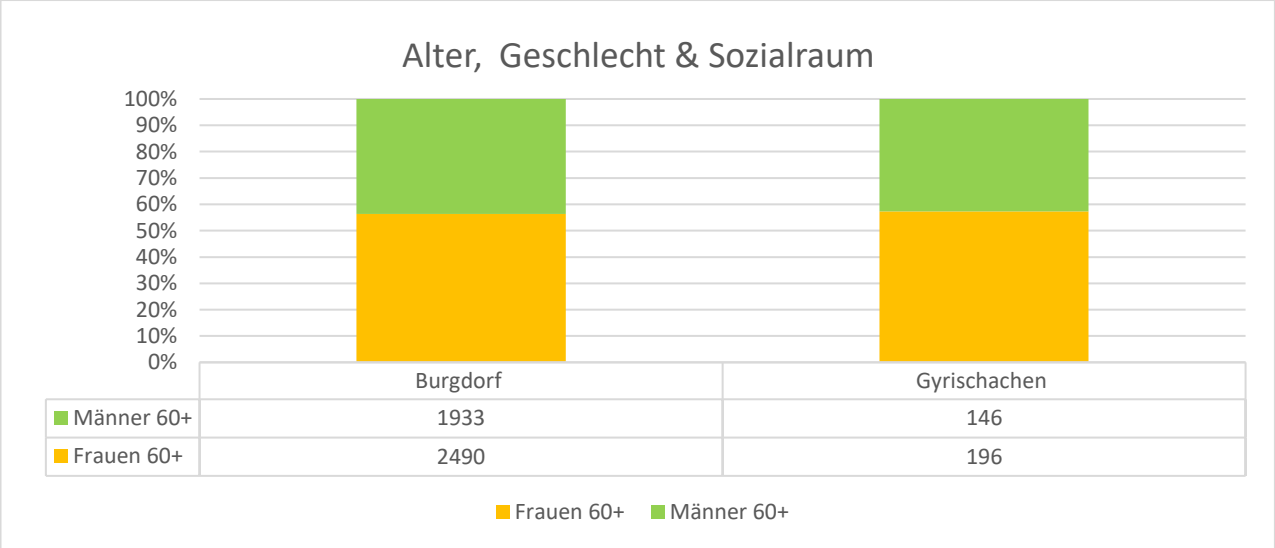

Abbildung 8: Anteil Frauen und Männer in der Altersgruppe 65+ im jeweiligen Sozialraum

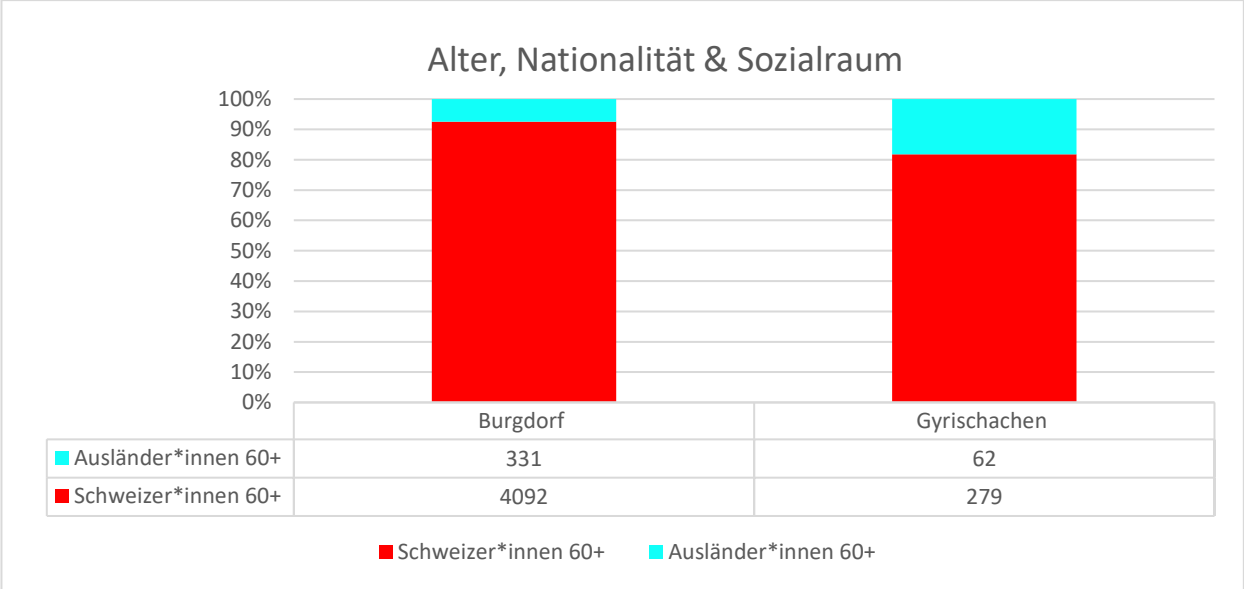

*Abbildung 9: Anteil Ausländer*innen in der Altersgruppe 60+ im jeweiligen Sozialraum*

Wie die Grafiken zeigen, gibt es nur bezüglich dem Merkmal Nationalität einen signifikanten Unterschied im Vergleich der beiden Sozialräume. Der Anteil der Menschen aus dem Ausland ist im Gyrischachen grösser. Die Zahlen sind mit Vorsicht zu geniessen, da vielfältige Faktoren die Wahl des Wohnorts und der Staatszugehörigkeit beeinflussen. Die Grafik zeigt nur den Anteil der Menschen und ihre Staatsangehörigkeit in einem definierten Raum, ohne auf die Migrationserfahrung und sozioökonomischen Merkmale einzugehen.

Analyse der Altersgruppe 55+ im definierten Sozialraum

Die Analyse der Daten zeigt, dass im definierten Sozialraum der Männeranteil nur in der Altersgruppe 55+ grösser ist. Ab 60. Altersjahr ist der Anteil der Frauengrösser und verdoppelt sich ab dem 85. Altersjahr:

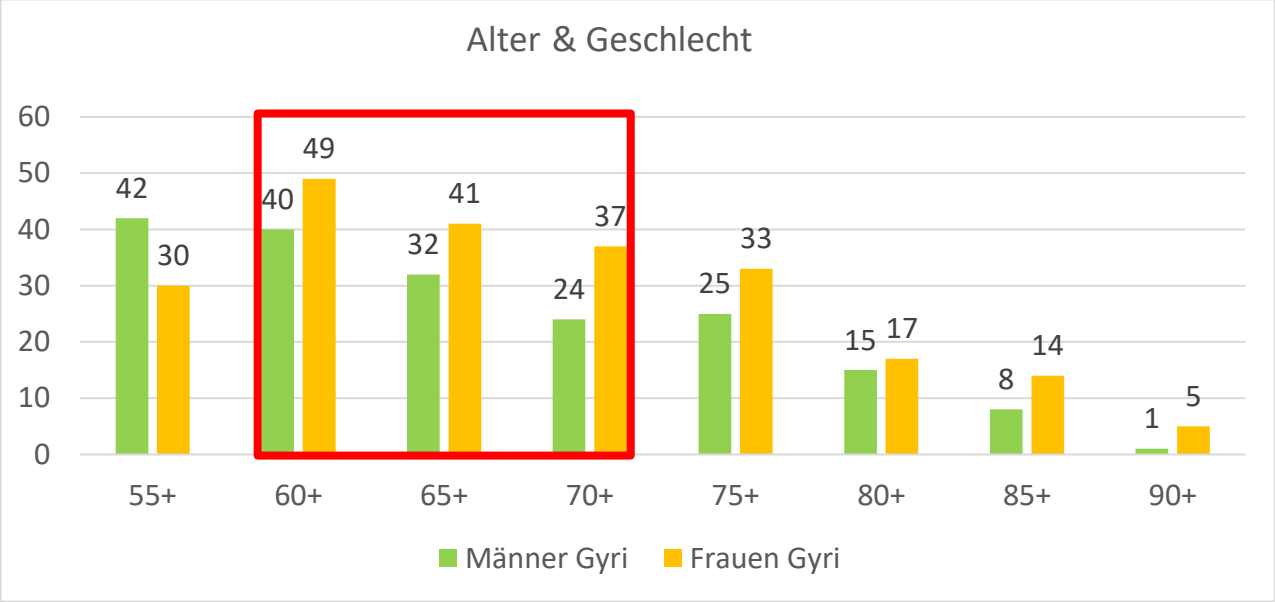

Abbildung 10: Anteil Männer und Frauen in den verschiedenen Altersklassen

Da um die Pensionierungszeit (roter Rahmen), der Anteil der Frauen zu- und derjenige der Männer abnimmt, wurden geprüft, ob der Zivilstand einen Einfluss hat. Es zeigt sich folgendes Bild:

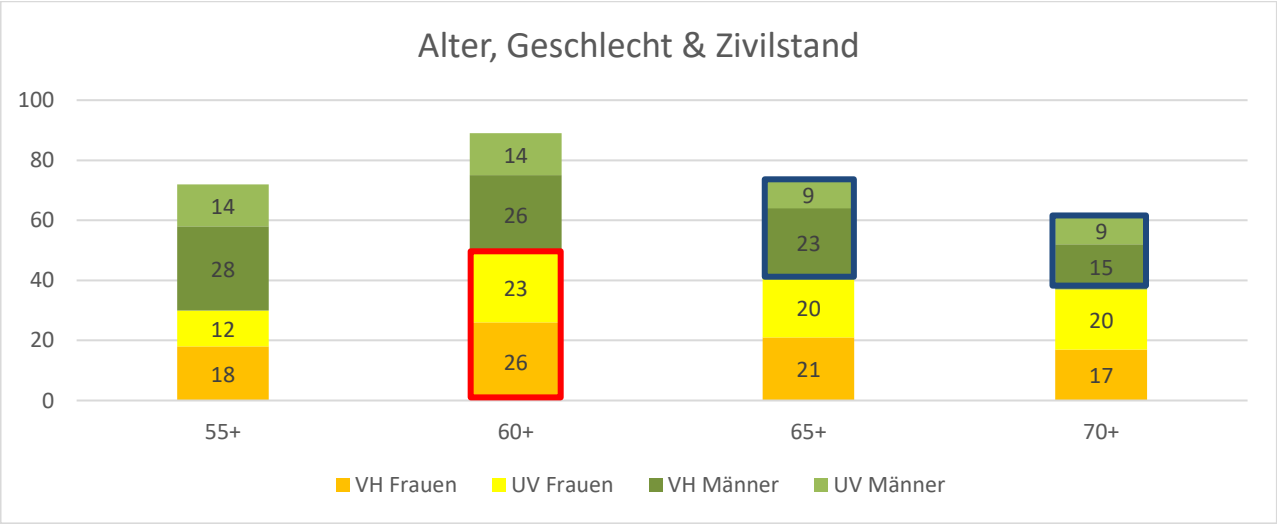

Abbildung 11: Verteilung in den verschiedenen Altersklassen nach Geschlecht und Zivilstand

Die Zahl der verheirateten und unverheirateten Frauen nimmt bei der Altersgruppe im Zeitraum Altersklasse 60+ überdurchschnittlich zu (roter Rahmen). Bei den Männern (blauer Rahmen) nimmt Zahl der verheirateten Männer(dunkelgrün) in der Altersklasse 65+ und 70+ stetig ab, während die Zahl der unverheirateten Männer (hellgrün) stabil bleibt.

Der Anteil der verheirateten Männer und Frauen wird, gemäss den Prognosen, in Zukunft weiter sinken (vgl. Bundesamt für Statistik 2022; 2021 und Regionalplanung Bern Mittelland o.J.). Wie hoch der Anteil der Menschen ist, die alleine leben, ist unklar, da der Zivilstand (verheiratet und unverheiratet) keine Aussagen diesbezüglich zulassen. Da mit zunehmendem Alter mehr Menschen verwitwet sind, ist anzunehmen, dass der Anteil der alleinstehenden Menschen stetig zunimmt. Zusammen mit der steigenden Lebenserwartung werden deshalb künftig mehr Menschen auf Unterstützungsangebote in ihrem Lebensraum angewiesen sein (vgl. BSF 2021 Alterung / Hundertjährige)

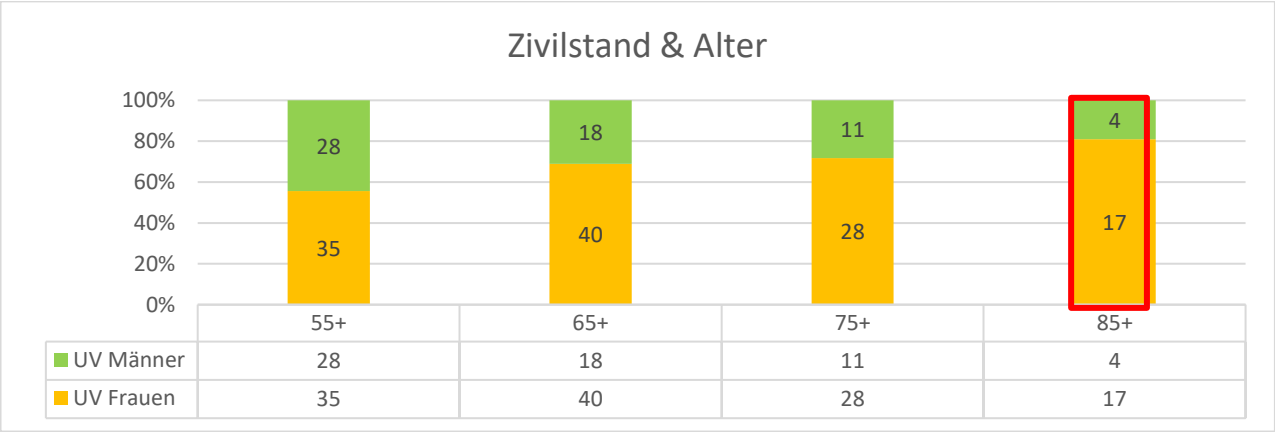

Abbildung 12: Anteil der Männer und Frauen bezogen auf den Zivilstand und die Altersklasse

Die Grafik zeigt, dass der Anteil der unverheirateten Frauen (gelb) sich ab 65. Altersjahr verdoppelt und in der Altersgruppe 85+ viermal grösser ist, als der Anteil der unverheirateten Männer (roter Rahmen). In einem weiteren Schritt wurden die Daten, bezogen auf das Merkmal Staatsangehörigkeit, in der Altersgruppe 55+untersucht:

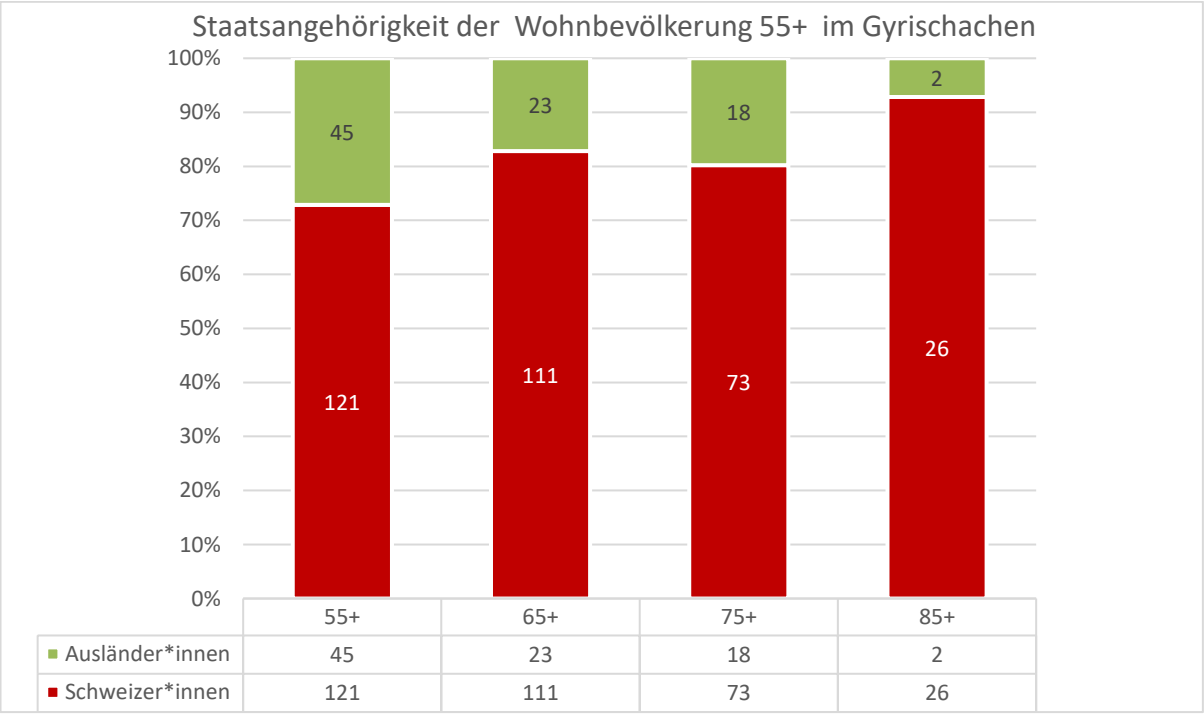

Abbildung 13: Anteil der Bevölkerung 55+ bezogen auf die Staatsangehörigkeit und die Altersklassen

Dabei zeigte sich, dass im definierten Sozialraum mehr Menschen aus anderen Ländern wohnen, als in der Stadt Burgdorf. Insgesamt überwiegt in der Altersgruppe 55+ jedoch der Anteil der Schweizer Bürgerinnen und Bürger.

4.2. Ergebnisse aus der Befragung

Die Befragung erfolgte durch die Projektleitung und Schlüsselpersonen im öffentlichen und privaten Räumen im definierten Sozialraum im Gyrischachen. Insgesamt wurden 45 Gespräche mit Männern und Frauen in der Altersgruppe 60+ geführt.

Daten zu den Interviewten

Proportional entspricht die Gruppe der Befragten der Bevölkerung im Alter von 65+ im definierten Raum. Die Daten sind deshalb repräsentativ bezogen auf das Alter(n) im Gyrischachen. Bezogen auf ausgewählte Merkmale zeigt sich folgendes Bild in Bezug auf die Befragten:

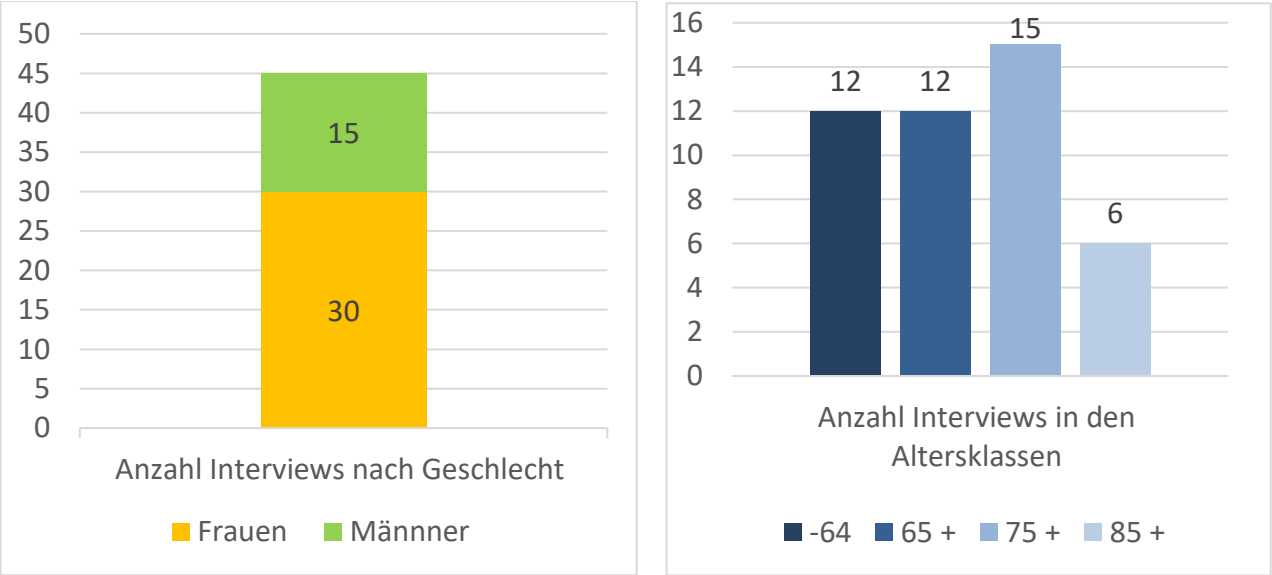

Abbildung 14: Geführte Gespräche mit Frauen und Männer in den jeweiligen Altersklassen

Es wurden alle Altersklassen erreicht, wobei der Anteil der Frauen grösser ist, gemäss der aktuellen Situation in Burgdorf und dem Gyrischachen (vgl. Abbildung 11). Bezogen auf die Migrationserfahrung und den Beziehungsstatus zeigt sich folgendes Bild:

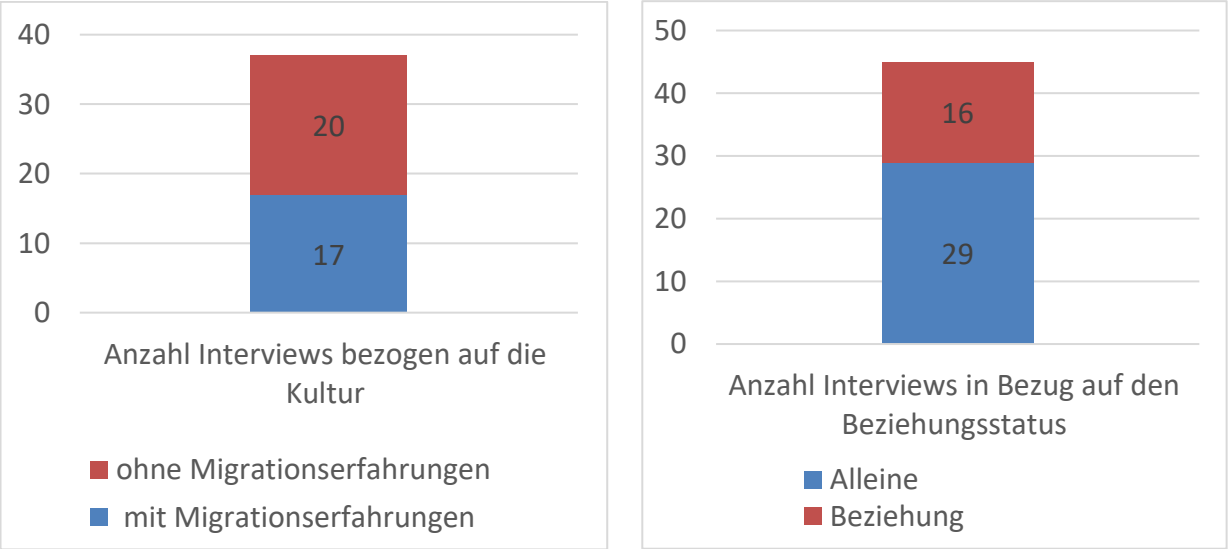

Abbildung 15: Angaben der Befragten bezüglich den Mirgratonserfahrungen und dem Beziehungsstatus

Bewusst wurde nicht die Staatsangehörigkeit und der Zivilstand erfasst, sondern der Fokus auf die Migrationserfahrungen und die soziale Einbettung gelegt. Einige der Befragten haben die Schweizer Staatsbürgerschaft, sind aber geprägt von Migrationserfahrungen. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Lebensform nicht unbedingt mit dem Zivilstand übereinstimmt.

Wichtig war, zu erfassen, wer alleine lebt und möglicherweise auf Unterstützung angewiesen ist. Interessant war, zu erfahren, wie lange die Befragten bereits im definierten Sozialraum wohnen. Schon seit mehreren Jahren, wie sich zeigte:

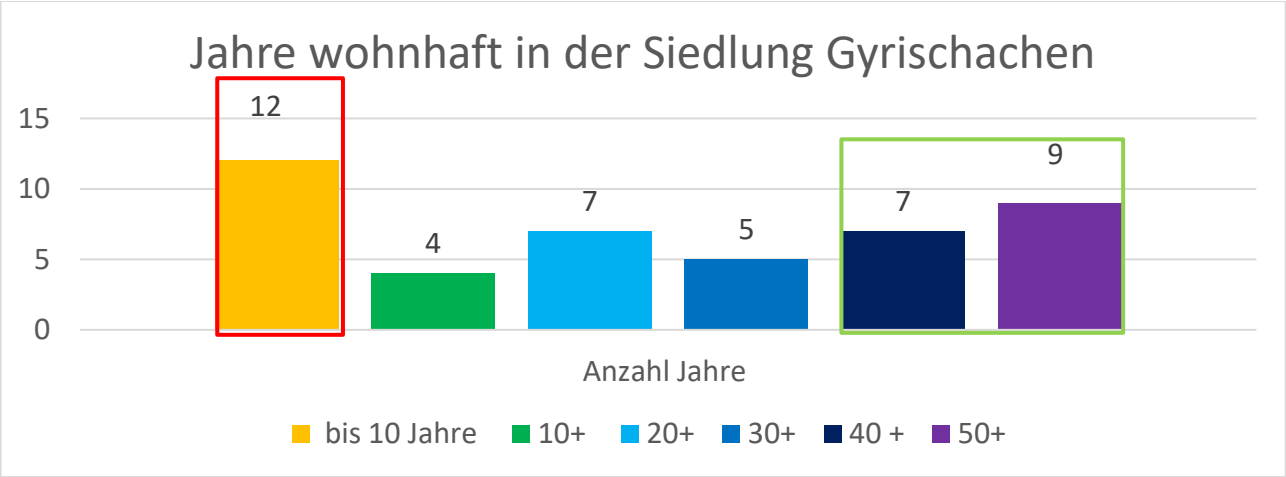

Abbildung 15

Die Mehrheit wohnt bereits seit mehr als 20 Jahre in der Siedlung. Die Mehrheit sogar schon seit über 50 Jahren (grüner Rahmen). Von den 12 Personen, die weniger als 10 Jahre in der Siedlung wohnhaft sind, gaben die meisten an, bewusst dieses Wohnquartier gewählt zu haben (roter Rahmen). Dies spricht für die Lebensqualität der Befragten und die Identifikation mit dem Sozialraum Gyrischachen.

Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Leitfadeninterviews
Wie bereits erwähnt wurden die zentralsten Aussagen aus einem Gespräch erfasst. Je nach Art und Weise der Aussage (positiv, negativ, ideell oder visionär) wurden diese in einem Raster erfasst. Jede einzelne Aussage wurde auf eine Karte mit der jeweiligen Farbe übertragen. Die Unterthemen bildeten sich aus den Inhalten der Aussagen. Für die Befragten sind die beiden Themenfelder, *Sozialraum* und *Lebensraum* mit den jeweiligen Unterthemen von zentraler Bedeutung:

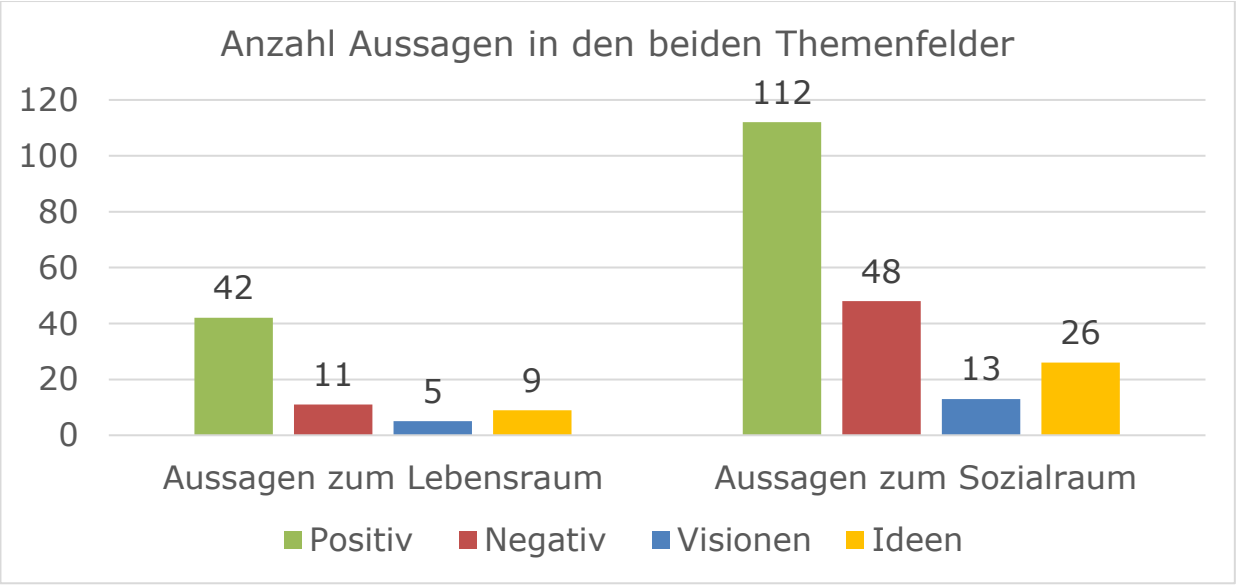

Abbildung 16: Themenfelder, die sich aus den Inhalten der Aussagen eröffneten

Die überaus positiven Aussagen in beiden Themenfeldern deuten darauf hin, dass die Lebensqualität in der Siedlung Gyrischachen positiv wahrgenommen wird.

Die Aussagen zum *Lebensraum* eröffneten zwei und im Themenfeld *Sozialraum* sechs Unterthemen, auf die nachfolgend eingegangen wird.

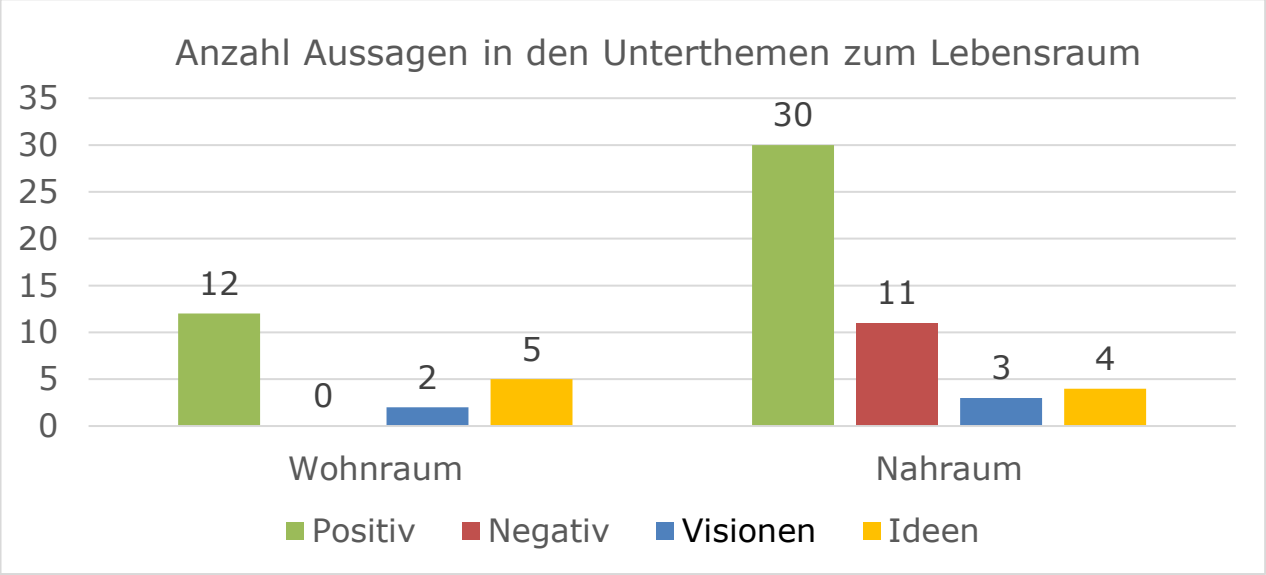

Abbildung: Anzahl der Art an Aussagen in den Unterthemen zum Lebensraum

Das gute Preisleistungsverhältnis, der Grundriss der Wohnung und der Wohnraum prägen die positiven Aussagen. Die Visionen und Ideen beziehen sich auf Faktoren, um den Standard zu heben, wie einen Lift, einen grösseren Balkon oder den Erwerb der Wohnungen. Die positiven Aussagen im Nahraum beziehen sich auf die Wohnumgebung, die Grünflächen, die Ruhe, die Lage und das Licht. Die Negativen auf die Entsorgung von Abfall, die sich auch in den Ideen und Visionen zeigen, dem Bedürfnis einer sauberen Wohnumgebung. Im Themenfeld *Sozialraum* zeigen sich folgende sechs Unterthemen basierend auf den Aussagen, wobei die Positiven in allen überwiegen:

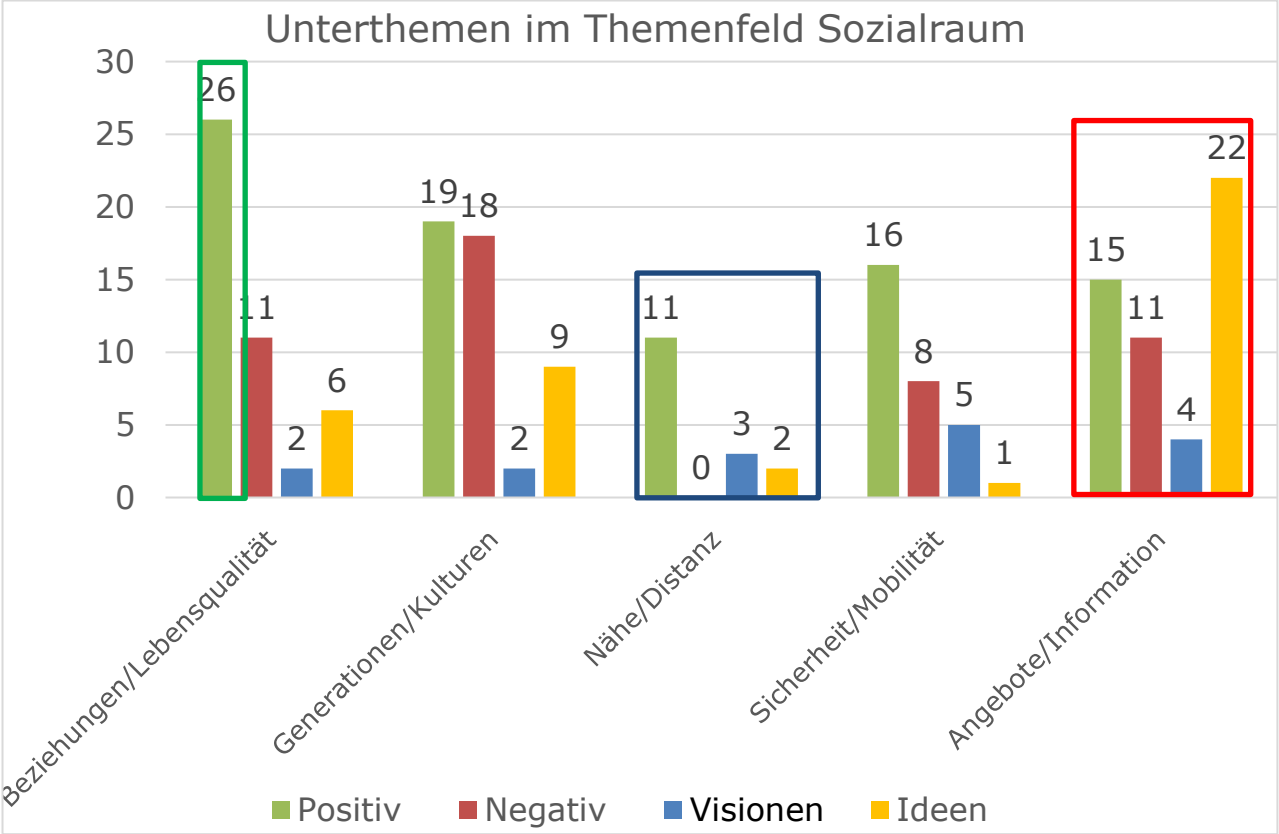

Abbildung 17: Schwerpunkte entlang der Anzahl und Art der Aussagen

Bezogen auf die Grafik lässt sich zusammenfassend sagen, dass die Befragten das Zusammenleben im definierten Sozialraum positiv erleben. Die Lebensqualität und die Beziehungen werden positiv wahrgenommen (grüner Rahmen). Die gute Balance zwischen *Nähe/Distanz* wurde in den Gesprächen immer wieder thematisiert und die Balance als gut wahrgenommen, da keine negativen Aussagen gemacht wurden (blauer Rahmen). Im Themenfeld *Generationen/Kulturen* halten sich die positiven und negativen Aussagen die Waage. Die kulturelle Vielfalt und das Zusammenleben der verschiedenen Generationen werden geschätzt, wie die Aussagen zeigen. Inhaltlich beziehen sich die negativen Aussagen auf Kindergeschrei, nächtlicher Lärm und die hohe kulturelle Vielfalt in einem doch sehr begrenzten Raum. Der Wille, etwas zu verändern, kommt vor allem im Themenfeld *Angebote/Information* (roter Rahmen) zum Ausdruck. Die Ideen beziehen sich auf fehlende Angebote, aus Sicht der Befragten. Das Engagement der Quartierarbeit der reformierten Kirche wird immer wieder positiv erwähnt. Die negativen Aussagen beziehen sich auf den Laden und den Garten im und vor dem Quartierzentrum. Das Angebot im Laden entspricht nicht den Bedürfnissen und dem alltäglichen Bedarf der Befragten und der Garten wird als ungepflegt und verwahrlost wahrgenommen.

Zusammenfassende Ergebnisse aus der Stecknadelmethode

Bevor Interviews mit der älteren Bevölkerung geführt wurden, wurde das Wohngebiet zu Fuss oder mit dem Velo an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten erkundet. Dabei wurde beobachtet, dass viele älteren Menschen im Nahraum ihre Beziehungen pflegen.

Abbildung 18 Ältere Menschen im Gyrischachen (Quelle: projet urbain 2017)

Die Stecknadelmethode bestätigt diese Beobachtung. Es scheint keine Orte zu geben, die von den Befragten gemieden werden, sondern nur geschätzte Orte, wie der Wald, das Ufer der Emme, der Park und das Quartierzentrum (grüne Kreise):

Abbildung 22: Geschätzte Orte (grün) und Wohnorte der Befragten

Leider wurde die Stecknadelmethode nicht bei allen Personen angewendet. Die Sterne markieren die Wohnorte der Befragten, wobei alle aus einer Wohnblockreihe zusammengefasst wurden (blauer Stern). Es zeigt, dass die Befragten nicht in der gleichen Blockreihe wohnen und ihren Lebensraum unabhängig des jeweiligen Wohnraums positiv wahrnehmen.

4.3. Erkenntnisse aus der Ergebniskonferenz

Wie bereits erwähnt wurden jede der erfassten Aussage den interessierten Akteuren-Gruppen präsentiert. Die Teilnehmenden konnten die einzelnen Aussagen lesen und diskutieren. Sie erhielten eine Anzahl Klebepunkte, um die Ideen, die sie gerne umsetzen würden, zu markieren. Zudem konnten sie sich auf einer Liste eintragen, um künftig aktiv mitzuhelfen.

Abbildung 23: Aussagen im Themenfeld Sozialraum, geordnet nach Art der Aussage

Zusammenfassung der priorisierten Ideen

Anhand der verteilten Klebepunkte wird sichtbar, wo die Teilnehmenden in den beiden Themenfelder einen Handlungsbedarf sehen:

Priorisierte Ideen im Themenfeld Lebensraum

- Abfallentsorgung & Wissensvermittlung zur Umwelt (je 7 Punkte)
- Bei der Betreuung von Grüncontainer (6 Punkte)
- Jedes Gebäude mit einem Lift auszustatten (4 Punkte)

Priorisierte Ideen im Themenfeld Sozialraum

- Ein Kaffee im Quartier (10 Punkte)
- Den Quartierladen aufbessern (8 Punkte)
- Eine Mobility-Station im definierten Sozialraum (6 Punkte)
- Zugang zu Informationen mit Hilfe einer Litfasssäule oder Quartierzeitung (5Punkte)

Auf der Basis der Priorisierung lässt sich zusammengefasst sagen, dass die Entsorgung, ein Kaffee als Treffpunkt und Begegnungsort sowie ein Quartierladen mit einem Angebot an alltäglichen Lebensmitteln die zentralen Bedürfnisse der Befragten sind.

5. Fachliche Einschätzung aus Sicht der Pro Senectute

Die vielfältigen Wandlungsprozesse haben nicht nur unsere Gesellschaft verändert, sondern auch das Zusammenleben der Menschen. Sie sind Teil des menschlichen Lebens, wie schon Heraklit von Ephesus (535-475 v. Chr.) erkannte. Die Aussage, nichts ist so beständig wie der Wandel, wird ihm zugeordnet und verdeutlicht, dass Anpassungsleistungen Teil unserer Entwicklung sind. Aus fachlicher Sicht ist es wichtig, diese Wandlungsprozesse möglichst aktiv mitzugestalten und im untersuchten Sozialraum auf folgende Faktoren einzugehen:

Gesellschaftlichen Veränderungen
Mit dem Strukturwandel werden nicht nur mehr ältere Menschen, als junge Menschen in den Gemeinden leben, sondern auch viel mehr hochaltrige und alleinstehende Menschen. Gemäss Prognosen verdoppelt sich die Zahl der über 80-Jährigen bis ins Jahr 2035. Der Anteil der älteren Menschen, die keine Kinder haben, lag 2018 bei 21% und steigt ebenfalls stetig. Hinzu kommt, dass mit der erhöhten Mobilität und der Wegwanderung auch ältere Menschen die Kinder haben, mehr auf Unterstützung und Hilfe im Alltag angewiesen sind. Denn ihre Angehörigen wohnen nicht in der Nähe und können deshalb nur wenig oder keine Unterstützung leisten.

Steigender Bedarf an (Hilfs-) Angeboten
Der Hilfsbedarf umfasst laut dem Bericht zur Altersplanung der Regionalkonferenz Emmental in erster Linie instrumentelle Aktivitäten des Alltags, etwa die Nutzung des öffentlichen Verkehrs, Einkaufen, Hausarbeit und Kochen sowie administrative Aufgaben. Die Nachbarschaftshilfe wird deshalb an Bedeutung gewinnen. Sie trägt dazu bei, dass Menschen bis zu ihrem Tod in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Eine weitere Entwicklung, die sich abzeichnet ist, dass mit der Individualisierung und der Zunahme an der Einpersonenhaushalte Treffpunkte ebenfalls an Bedeutung gewinnen. Denn das Bedürfnis an sozialen Kontakten wird nicht primär innerhalb der Familie abgedeckt, sondern durch Kontakte im nahen Umfeld.

Sozialräumliche Entwicklungen im Wohngebiet Gyrischachen
Eine weitere Herausforderung im Wohngebiet Gyrischachen ist die geplante Verdichtung am Uferweg. Auf der rechten Seite – in der neuen Uferwegsiedlung – werden vor allem Menschen aus dem Mittelstand einziehen. Auf der linken Seite des Parks hingegen wohnen Menschen, die über wenig Geld verfügen. Der Park in der Mitte verbindet diese beiden Lebenswelten und eröffnet Chancen wie Risiken.

Die zunehmende Vielfalt im Alter(n) und Komplexität moderner Gesellschaften
Eine der grössten Herausforderungen sind die Sparmassnahmen, welche zu knappen Ressourcen im Sozialbereich führen. Die Konkurrenz wird grösser und die Kooperationsbereitschaft sinkt zunehmend zwischen den Akteuren-Gruppen. Von der Trägerschaft der Stadt Burgdorf, der reformierten Kirche und dem Quartierverein ist wenig zu sehen. Zwar tauschen sie sich am *Forum buntErleben* regelmässig aus, jedoch ohne die erwähnten Wandlungsprozesse zu thematisieren. Es ist deshalb unklar, wie auf den dargelegten Handlungsbedarf eingegangen wird. Auf die zunehmende Komplexität und Vielfalt kann nur eingegangen werden, wenn alle Akteure und Akteurinnen kooperativ und solidarisch handeln. Es gilt deshalb zu klären, wer welche Aufgaben und welchen Beitrag leistet. Ebenso die Interessen und Leistungsverträge offen zu legen.

Rahmenbedingungen, die sich laufend verändern
Die reformierte Kirche engagiert sich seit 44 Jahren im Gyrischachen. Aktuell mit insgesamt 85 Stellenprozent. Sie übernimmt unzählige Aufgaben im Interesse aller Beteiligten. Sollte die Kirchgemeinde ihr Engagement beenden, fehlen den Menschen, die dort wohnen, die Ansprechpersonen, an die sie sich wenden können. Es ist aus fachlicher Sicht wichtig, dass innerhalb der Trägerschaft die Rahmenbedingungen neu ausgehandelt werden und Leistungsverträge erstellt werden, die klar definiert werden, um die Verantwortung gemeinsam zu tragen. Das *Forum buntErleben* sollte zu einem Gefäss werden, in dem gemeinsam entschieden wird, wie auf die Veränderungen eingegangen und gemeinsam interveniert wird.

6. Ausblick und weiteres Vorgehen

Der vorliegende Bericht richtet sich in erster Linie an den Kirchgemeinderat der reformierten Kirche Burgdorf. Dieser entscheidet partizipativ über das weitere Vorgehen. Der Kirchgemeinderat ist verantwortlich, die Erkenntnisse für die erwähnten Akteuren-Gruppen zugänglich zu machen. Ebenso transparent zu kommunizieren, welche Schlüsse sie aus den Ergebnissen und Erkenntnisse zieht. Wichtig ist, dass die Ergebnisse in die sozialräumlichen Entwicklungen einbezogen werden. Zudem ist der Kirchgemeinderat gefordert, ihre Angebote anhand der Ergebnisse zu prüfen und basierend auf ihrer Strategie geeignete Massnahmen zu definieren. Diese sollten zeitnah kommuniziert werden – gegenüber der Bevölkerung im Wohngebiet Gyrischachen, der Stadt und dem Quartierverein wie auch im *Forum buntErleben* und gegenüber anderen Akteuren und Akteurinnen. Dabei gilt es, die gegenseitigen Erwartungen und Verantwortlichkeiten zu klären. Veränderungen aktiv zu gestalten erfordern den Willen, die Zeit und das gegenseitige Vertrauen aller Beteiligten zum Wohl der älteren Bevölkerung, ihren Angehörigen wie auch der gesamten Wohnbevölkerung im Gyrischachen.

Burgdorf 22.2.2022
Christa Schönenberger

7. Quellenverzeichnis

Bundesamt für Statistik (BFS), (2020). *Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Schweiz und der Kantone 2020–2050.* Sektion Demografie und Migration (BFS). https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/zukuenftige-entwicklung.assetdetail.14963221.html

Bundesamt für Statistik (2021). Gefunden unter: https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/alterung/hundertjaehrige.html

Burgdorf (2012). Gefunden unter: https://www.burgdorf.ch/de/themen/wohnen/quartiere.php

Burgdorf (2022). *Quartier Ämmebrügg*. Gefunden unter: https://www.burgdorf.ch/de/themen/wohnen/quartiere.php#anchor_7f6e0881_Accordion-Aemmebruegg

Mumenthaler, Daniel (1989). *Burgdorf im Bilde*

Stadtentwicklung Burgdorf (2013). *Soziale Arbeit und Stadtentwicklung. Workshop 2*.Gefunden unter: http://docplayer.org/172660897-Soziale-arbeit-und-stadtentwicklung-21-juni-workshop-2-stadtentwicklung-burgdorf-1.html

Projet Urbain (2013). *Quartiere im Brennpunkt: gemeinsam entwickeln, vielfältig gestalten Erfahrungen zur Quartierentwicklung aus dem Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration i n Wohngebieten»*. Gefunden unter: https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/agglomerationspolitik/dokumente/bericht/quartiere_im_brennpunktgemeinsamentwickelnvielfaeltiggestalten.pdf.download.pdf/quartiere_im_brennpunktgemeinsamentwickelnvielfaeltiggestalten.pdf

Projet Urbain (2008-2011). Gefunden unter: https://www.are.admin.ch/are/de/home/staedte-und-agglomerationen/programme-und-projekte/programm-projets-urbains/publikationen.

Programm Projets urbains (2017): *Handbuch Quartierentwicklung, Wissen für die Praxis aus acht Jahren Programm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten»,* Gefunden unter: https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/agglomerationspolitik/publikationen/handbuch-quartierentwicklung.pdf.download.pdf

Region Bern-Mittelland (o.J.). *Regionale Altersplanung der Regionalkonferenz Bern-Mittelland.* Abgerufen am 02.12.2020, von https://www.kaufdorf.ch/view/data/8237/Alterspolitik/regionale_altersplanung_bericht.pdf